Nr. 72. Donnerstag, 31. März 1898. Jahrgang 117.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 » 50 »	halbjährig	5 » 50 »
vierteljährig	3 » 75 »	vierteljährig	2 » 75 «
monatlich	1 » 25 »	monatlich	— » 92 «

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

☛ **Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.**

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. März d. J. dem Statthaltereirathe Dr. Johann Majoni in Innsbruck den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe und dem Bezirkshauptmanne Matthäus Daum in Imst das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. März d. J. dem Landesgerichtsrathe Dr. Eduard Neuhold in Graz das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. März d. J. dem Rechnungsrathe Franz Retzer und dem Hofzehrgaden-Verwalter Franz Hoffmann in Anerkennung ihrer ersprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. März d. J. in Anerkennung erfolgreicher Berufsthätigkeit bei Vertretung österreichischer Interessen im Auslande dem Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Karl Kottnauer in Wien das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. März d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hof- und Ministerial-Secretärs bekleideten, im literarischen Bureau des Ministeriums des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern in besonderer Verwendung stehenden J. Dr. Konrad Ritter von Zdekauer anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Sectionsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. März d. J. dem Oberrechnungsrathe im Finanzministerium Leopold Gall anlässlich der erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Regierungsrathes und dem Rechnungsrathe daselbst Moriz Marchand aus dem gleichen Anlasse den Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes, beiden mit Nachsicht der Taxen, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bezirksarzt Dr. Stanislaus Sterger zum Oberbezirksarzt in Krain ernannt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Friedrich Langenhan zum Präsidenten und des David Tittinger zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Czernowitz für das Jahr 1898 die Bestätigung ertheilt.

Den 29. März 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIX. und XXX. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1896, das XCIII. und CVI. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897, das I. Stück der italienischen, das VI. Stück der slovenischen, das VII. und VIII. Stück der italienischen, das IX. Stück der slovenischen und das XI. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Der spanisch-amerikanische Conflict.

Der spanisch-amerikanische Conflict beherrscht die öffentliche Meinung, die in Unruhe versetzt wird durch die Steigerung der Gegensätze zwischen den beiden Staaten und durch die kriegerischen Aeußerungen der amerikanischen wie durch die selbstbewussten Aeußerungen der spanischen Presse. Nichtsdestoweniger wird die Hoffnung auf den Frieden nicht aufgegeben und von einer angekündigten Vermittelung der continentalen Großmächte eine Ausgleichung der Gegensätze erwartet.

In der «Reichswehr» wird ein Gespräch mit dem spanischen Botschafter am Wiener Hofe, Marquis Hoyos, mitgetheilt, der die Genesis des drohenden Conflictes, die «Maine»-Affaire, berührend betonte, dass Spanien eine gemischte Untersuchungscommission vorgeschlagen habe, die von Amerika abgelehnt wurde, und dass, wenn man annehmen wollte, die spanische Untersuchung sei nicht objectiv, dies noch weniger von der amerikanischen gelten würde. Merkwürdig sei auch das Ansuchen gewesen, das Wrack zu sprengen, als hätte man ein Beweismittel aus der Welt schaffen wollen; auch der Vorgang, den Bericht nicht zuerst der betheiligten Macht, sondern dem Congresse zu unterbreiten, sei ein ungewöhnlicher. Die Katastrophe der «Maine» biete aber vielleicht nur einen Vorwand, um die cubanische Frage bedrohlich zu gestalten. Es wird hiebei auf das amerikanische Zuckersyndicat hingewiesen. Spanien habe alle billigen Anforderungen erfüllt; in Amerika wolle man jedoch die Monroe-Doctrin bis zur letzten Consequenz durchführen und sich Cubas als einer Position bemächtigen, die nach Durchführung des Panamacanals den Eingang gegen Ostasien beherrscht. Spanien werde auf seine historischen Rechte nicht verzichten und das Aeußerste aufbieten, um sein Recht zu wahren. Dennoch müsse der Krieg nicht als unvermeidlich betrachtet werden. Eine etwa beabsichtigte Einschüchterung Spaniens werde nicht gelingen, und diese Erkenntnis werde vielleicht beitragen, dass auch Amerika friedliche Wege einschlage.

Die «Neue Freie Presse» erörtert die nunmehr bekannt gewordenen neuen Forderungen der Vereinigten Staaten und wirft die Frage auf, ob Spanien die Einmischung in die cubanische Angelegenheit zurückweisen oder ihr Folge leisten werde. Hievon hänge Krieg oder Frieden ab. Es scheine, als ob in Spanien der psychologische Moment eingetreten sei, sich den Forderungen nicht zu widersetzen. Wenn dann auch in Washington Mac Kinleys friedliche Absichten die Oberhand behalten, sei die Hoffnung auf Beseitigung dieses widersinnigen Krieges nicht unbegründet. Viele wichtige Erwägungen müssten auch die europäischen Mächte einigen, eine friedliche Lösung des Conflictes anzustreben, und für eine europäische Vermittelung werde es sowohl in Madrid wie in Washington an Boden nicht fehlen.

Das «Neue Wiener Tagblatt» setzt die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens in das Verhalten der spanischen Regierung; doch fehle es auch in Amerika an warnenden Stimmen nicht, welche den Krieg per-

Feuilleton.

* Philharmonische Gesellschaft.

V. Mitglieder-Concert.

I.

In glanzvoller Weise beschloss die philharmonische Gesellschaft ihre an Ehren und Erfolgen reiche Concertzeit, der noch als freudig willkommen geheißenes Postludium ein außerordentliches Concert mit Haydns unvergänglich schönem Oratorium «Die Jahreszeiten» folgen wird. Wenn wir die musikalischen Veranstaltungen dieser Saison in ihrer Gesammtheit vor unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen, werden wir wieder mit Genugthuung gewahr, welche Machtstellung sich die hehre Tonkunst, die uns von der Wiege bis zum Grabe tröstend begleitet, die die edelsten Gefühle erweckt, die besten Seiten des Menschen berührt, in Laibach bereits erobert hat; wir werden gewahr, wie sie immer mehr an Boden gewinnt, immer breitere Volksschichten in ihren Bannkreis zieht, wie durch mustergiltige Aufführungen, durch die sorgsame Wahl der Vortrags-Ordnungen in hohem Maße der Geschmack gebildet wird, wie daher die Ansprüche an die Leistungen der ausübenden Künstler wachsen und ferner auch deren Leistungsfähigkeit in fortwährender Steigerung begriffen ist.

Ohne ihre classischen Traditionen zu vernachlässigen, kommen auch in ihren Mitglieder-Concerten die Philharmoniker der wichtigen Verpflichtung nach, dem Publicum das Beste und Gediegenste der neuen Richtung zu vermitteln; die einzelnen Musikepochen sind durch unsterbliche Meisterwerke vertreten, hervorragende solistische Leistungen bieten Fesselndes in schöner Fülle. Die nachfolgende Zusammenstellung, nach Musikepochen geordnet, möge ein Bild von dem planmäßigen Vorgehen des kunstverständigen Musikdirectors bieten.

Classiker: Gluck, Ouverture zu «Iphigenia auf Aulis»; Mozart, Jupiter-Symphonie; Beethoven, Fidelio-Ouverture in E-dur, V. Symphonie.

Romantiker: Weber, Ouverture zum «Freischütz»; Schumann, II. Symphonie.

Neuromantiker: R. Wagner, Ouverture zum «Fliegenden Holländer»; «Charfreitags-Zauber» aus Parsifal; Liszt, «Tasso»; Rheinberger, «Wallenstein», symphonisches Tongemälde; H. Goetz, Ouverture zur «Zähmung der Widerspenstigen».

Solistische Leistungen für Clavier: Chopin, Clavierconcert in E-moll, Phantasie op. 49, Compositionen von Godard, Grieg und Zöhrer.

Violine: Spohr, Adagio; Laub, Polonaise; Beethoven, Romanze in F-dur; Zarzycki, Mazurka; Godard, Concert romantique.

Cello: Dvořak, «Waldesruhe»; Popper, «Papillon».

Gesang: Compositionen von Schubert, Schumann, R. Wagner, Grieg, Reinecke, Lassen, Goldmark, Kienzl, Fielitz u. a.

Es erfreuten durch Concertvorträge das Publicum: Fräulein Valentine Karinger, Frau Marie Furlani-Seydel (Clavier), Concertmeister Gerstner, Frau Theresina Schuster-Seydel, Leo Funtek (Violine), der Gesellschaftslehrer Syřinek (Cello), Frau Hanna Lindner, Fräulein Fanny Wild, Frau Kulp-Kordin, Herr Franz Lulek und Herr Adolf Kordin (Gesang).

«Wer in der Literatur nicht das Bedeutendste der neueren Erscheinungen kennt, gilt für ungebildet. In der Musik sollten wir auch so weit sein», bemerkt Robert Schumann zutreffend. Freilich trifft nicht immer das Publicum allein die Schuld, dass sein Wissensdrang nicht Befriedigung findet, denn orchestrale Werke müssen ihm in den Concerten vermittelt werden. Wir haben bereits betont, dass die philharmonische Gesellschaft den neueren Erscheinungen, den Werken der Neuromantiker, in den Vortragsordnungen der Kammermusik-Aufführungen und Mitglieder-Concerte eine achtunggebietende Stellung eingeräumt hat. Zwei Namen leuchten insbesondere glänzend hervor, die jedem ernsten, wirklich kunstverständigen Concertbesucher theuren Namen der Meister Liszt und R. Wagner, die in der vorjährigen und heurigen Concertzeit mit bedeutungsvollen, tiefsinnigen Schöpfungen vertreten waren.

Wir wollen uns vor allem der im letzten Concerte aufgeführten symphonischen Dichtung «Tasso» zuwenden, welche die begeistertste künstlerische Aufführung und die freudigste Aufnahme fand. Geistvoll schildert

horrescieren, so dass auch hieraus die Hoffnung erwachse, Amerika werde es nicht zum äußersten kommen lassen.

Die letzten Nachrichten stellen eine friedliche Lösung des Conflictes in Aussicht. Die Drahtnachrichten vom 29. März lauten:

London. Nach einer Depesche der «Pall-Mal-Gazette» aus Newyork nimmt Spanien die Vorschläge Mac Kinleys wegen Herbeiführung eines Waffenstillstandes auf Cuba bis October 1898 an. Inzwischen werden die Vereinigten Staaten an die Reconcentratos Unterstützungen vertheilen. Der Bericht über die Katastrophe der «Maine» wird auf unbestimmte Zeit in den Händen des Ausschuss-Congresses für auswärtige Angelegenheiten verbleiben.

Madrid. Meldung der Agence Havas. In Spanien herrscht vollständige Ruhe. Die öffentliche Meinung ist ruhig geworden. Man glaubt, der Zwischenfall mit den Vereinigten Staaten von Amerika werde in freundschaftlicher Weise beigelegt werden. Die heute nachmittags stattfindende Conferenz des amerikanischen Gesandten Woodford mit dem Ministerpräsidenten Sagasta dürfte zu einem friedlichen Ergebnisse führen, da die Regierung entschlossen ist, alles mögliche zu thun um den Krieg zu vermeiden, solange die Ehre und Würde Spaniens nicht gefährdet wird.

Washington. Der Ministerrath beschäftigte sich heute morgens mit der Botschaft des Präsidenten Mac Kinley und den letzten Depeschen Woodfords, welche beruhigender Natur sind. Man kommt immer mehr zu dem Glauben, dass die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien sich in befriedigender Weise lösen werde. Es wird versichert, dass Spanien zu erheblichen Zugeständnissen bereit sei und selbst einer Zurückziehung seiner Truppen aus Cuba zustimmen würde.

Die Besitzergreifung von Port-Arthur.

Die Vertreter Russlands und Chinas haben, diesbezüglich hinreichend autorisiert, in Peking am 15. (27.) März d. J. ein besonderes Uebereinkommen unterzeichnet, auf Grund dessen Port-Arthur und Ta-Lien-Wan mit den umliegenden Gebieten und den dazu gehörigen territorialen Gewässern der kaiserlichen Regierung auf die Dauer von 25 Jahren zur Nutznießung abgetreten wurden, welcher Termin später durch gemeinsame Abmachung erstreckt werden kann. Weiter gestand China Russland das Recht der Erbauung einer Eisenbahnlinie zu, welche bestimmt ist, diese Häfen mit der großen transsibirischen Eisenbahn zu verbinden. Dieses Uebereinkommen ist eine directe und natürliche Folge der freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den beiden großen Nachbarstaaten bestehen, deren sämmtliche Anstrengungen dahin gerichtet sein müssen, in der ganz ungeheuren Ausdehnung ihrer angrenzenden Besitzungen für das Wohl ihrer Völker die Ruhe aufrecht zu erhalten. Die Thatsache der friedlichen Besetzung von Häfen und Gebietstheilen in einem befreundeten Staate durch russische Streitkräfte beweist aufs klarste, dass die chinesische Regierung die wirkliche Tragweite dieses Uebereinkommens wohl gewürdigt hat. Unter Aufrechthaltung der Integrität der Souveränitätsrechte Chinas und mit Berücksichtigung der wesentlichen Bedürfnisse Russlands als benachbarte Seemacht verletzt dieses Uebereinkommen die Interessen keines fremden Staates, sondern gibt im Gegentheil allen Nationen die Möglichkeit, in naher Zukunft mit dem Küstengebiete des Gelben Meeres, das ihnen bisher verschlossen war, in Verbindung zu treten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. März.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses befanden sich u. a. im Einlaufe: Ein Gesetzentwurf über die Cartelle auf Verbrauchsgegenstände, ferner ein Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung von einer Million Gulden in Gold für die Kriegsmarine sowie von 1½ Millionen Gulden zur Erwerbung eigener Missionsgebäude in Petersburg, Washington, Peking, Tokio und Cetinje; weiters ein Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes vom 23. Mai 1883 über die Evidenzhaltung der Grundsteuer-Cataster; ferner ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Geßmann über die Aufhebung des Zeitungsstempels; weiters eine Interpellation des Abgeordneten Březnowsky über die traurige Lage der Diurnisten bei den Staatsämtern sowie eine Interpellation des Abg. Leopold Steiner gegen die Erzeugung und den Handel von Halb- und Kunstwein.

Finanzminister Dr. Kaizl wird in den nächsten Tagen dem Abgeordnetenhause den Staatsvoranschlag für das Jahr 1898 unterbreiten. Im wesentlichen werden die Vorlagen, wie das «Fremdenblatt» berichtet, mit dem Budget übereinstimmen, das der frühere Finanzminister am 1. October v. J. eingebracht hat. Die Ausgleichsvorlagen werden, da deren Einbringung noch einer Vereinbarung mit Ungarn bedarf, erst nach den Osterferien am 20. oder 21. April unterbreitet werden.

Der deutsche Reichstag hat, wie gemeldet, den Flottengesetz-Entwurf in dritter Lesung angenommen und damit eine für die Marine des deutschen Reiches bedeutungsvolle parlamentarische Action beendet. Staatssecretär Contre-Admiral Tirpitz, welcher die Vorlage im Reichstage vertreten hatte, wurde, wie heute aus Berlin berichtet wird, zum preußischen Staatsminister ernannt. — Auf der gestrigen Tagesordnung stand die dritte Berathung des Etats. Bei dem Etat des Auswärtigen Amtes erklärte der Ministerial-Director des Auswärtigen Amtes, Reichart, dass die Verhandlungen mit England wegen des Handelsvertrages sich günstig fortentwickeln. Staatssecretär Bülow theilte mit, der Gesammtvertrag zwischen der deutschen und chinesischen Regierung sei am 6. März in Peking unterzeichnet worden. Die Urkunden treffen voraussichtlich Anfangs Mai ein. Die Debatte wird heute fortgesetzt.

Man schreibt aus Rom, 26. März: Die italienische Regierung hat dem Parlament einen Gesetzentwurf über die Verbesserung der Bezüge der niederen Geistlichen vorgelegt. Eine aus Rom zugehende Meldung betont gegenüber anderweitigen Gerüchten, dass man an den dortigen maßgebenden Stellen nicht daran denke, in der Stärke der italienischen Besatzung auf Kreta oder des in diesen Gewässern befindlichen italienischen Geschwaders eine Reduction eintreten zu lassen.

Wie aus Paris gemeldet wird, wurde am 29. März mittags im Ministerium des Aeußern das Uebereinkommen, betreffend die griechische Anleihe, vom Minister des Aeußern, Hanotaux, sowie von dem englischen und dem russischen Botschafter unterzeichnet.

Das englische Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Bill betreffs der Reserve und der Miliz an. Parlamentssecretär Kurzon erklärte, dass England die Einladung Belgiens zur Theilnahme an der Zuckerconferenz angenommen habe. Redner glaubt, dass gleiche Antworten von anderen Regierungen eingegangen seien; von welchen dies geschehen ist, sei ihm nicht bekannt. Die Bill, betreffend die griechische Anleihe, wurde vom Ausschuss angenommen.

Die Pforte hat an die Botschafter das Ersuchen gerichtet, die Beendigung der Grenzbestimmung Thessaliens durch die Militärattachés zu veranlassen. Der griechische Gesandte Fürst Maurocordato ist in Privatangelegenheiten nach Athen abgereist. Bisher sind auf die letzte Circulardepesche der Pforte bezüglich Kretas von drei Mächten ungünstige Antworten eingelaufen, welche im Yildiz-Kiosk Eindruck gemacht haben. Wie verlautet, beginnt man an maßgebender Stelle die Nothwendigkeit der Ernennung eines europäischen Gouverneurs für Kreta einzusehen.

Im Senate zu Washington brachte der Demokrat Ravlins eine Resolution ein, wonach die Unabhängigkeit Cubas anerkannt und Spanien der Krieg erklärt wird. Foraker (Republikaner) beantragt eine zweite Resolution, wonach nur die Unabhängigkeit Cubas anerkannt werden soll.

Die «Times» melden aus Peking: Sofort nach der Unterzeichnung des Abkommens mit Russland wurde der Auftrag gegeben, die chinesische Garnison von Port-Arthur zurückzuziehen, und das Dock, das Arsenal und die Werkstätten seien Russland einzuräumen. Die Pläne, nach welchen sofort alles für Befestigungen Erforderliche hergestellt werden soll, sind fertig. Der japanesische Gesandte erhob keinerlei Einsprache.

Tagesneuigkeiten.

— (Allerhöchste Auszeichnung.) Das «Budapester Amtsblatt» veröffentlicht die Verleihung des Ordens der eisernen Krone erster Classe an den Kaschauer Bischof Sigmund Bubics in Anerkennung der hervorragenden Thätigkeit desselben auf dem Gebiete der kirchlichen und öffentlichen Angelegenheiten.

— (Ein Selbstmord in den Alpen.) Aus Bozen wird berichtet: Landleute fanden auf dem Waldberge bei Hohenems in Vorarlberg die Leiche eines elegant gekleideten Herrn mit einer tödlichen Wunde in der Schläfe. Ein Revolver lag bei der Leiche. Im Besitze des Unbekannten wurde nichts vorgefunden als eine Hotelrechnung aus Wiesbaden und Fahrscheine der Wiesbadner Trambahn.

— (Pariser Weltausstellung 1900.) Aus Paris berichtet das «Dresdener Journal»: Man gewinnt jetzt schon ein Bild von den großen Vorbereitungs-Arbeiten, welche für die Weltausstellung unternommen werden. Der Trocadero wird bekanntlich unverändert erhalten bleiben und zweckentsprechende Verwendung finden. Das Palais de l'Industrie dagegen verschwindet vom Erdboden und wird durch zwei Palais ersetzt werden, die in der neuen, von den Champs Elysees bis zur Seine führenden Avenue Alexander III. sich gegenüber zu stehen kommen. Das sogenannte kleine Palais, Palais Girault, soll künftig Eigenthum der Stadt Paris werden und im Jahre 1900 mit großen Gallerien als Ausstellungsraum für eine retrospective Kunstausstellung dienen. Das große Palais soll 195 Meter Längenausdehnung und 46 Meter Breite erhalten, wird also um ein geringes kleinere Dimensionen haben, als das Palais de l'Industrie hatte; dagegen werden beim Eintritte an der pompösen Façade der Avenue Alexander III. nicht sogleich die Blicke gehemmt sein durch die gegenüber liegende Mauer, sondern die Eintrittshalle wird sich hoch und weit aufbauen mit Hilfe eines Seitenschiffes, in dem eine Monumental-Treppe zu den oberen Empfangs- und Kunstausstellungsräumen und Gallerien emporführt. An dem Mündungsplatze der Brücke Alexander III., der

---

Kretzschmar an einer Stelle das Wesen der genialen Symphonien des Meisters: «Die Liszt'schen Symphonien repräsentieren eine geistige Kraft und ein künstlerisches Gestaltungsvermögen von außerordentlicher Stärke in der Freiheit, in der Kühnheit und Sicherheit, mit welcher die Grundlinien des Formenbaues entworfen und durchgeführt sind. Liszts Symphonien führten die von Berlioz gegebene Anregung zu einer vollen Reform aus und brachen die Alleinherrschaft des Haydn-Beethoven'schen Systems. Berlioz trat für die Deutlichkeit des poetischen Inhaltes und des Zusammenhanges der Sätze ein; Liszt erweiterte diese Forderungen mit der dritten: Freiheit des Formenbaues! Wohlverstanden: Freiheit, künstlerische Freiheit, nicht etwa Anarchie und Formlosigkeit!»

«Eine außerordentliche Gabe, mit wenigen Strichen einen Charakter zu zeichnen, leuchtet auch noch aus den schwächsten unter seinen Orchesterwerken. Die Mehrzahl von allen fesselt durch den Geist und die Hingabe, welche sich in der Haltung des Ganzen aussprechen, durch die Wärme des Ausdruckes, durch die Macht der poetischen Anschauung, welche einzelne Stellen belebt, durch eine Reihe schöner Momente, deren Genialität selbst vom Standpunkte des absoluten Musikgenusses nicht geleugnet werden kann.»

So weit der berufenste Gewährsmann; wie richtig seine Anschauungen sind, sehen wir bei näherem Eindringen in Liszts herrlichen «Tasso». J.

Der alte Horatius in seiner Villa Sabina.

Von **Dr. J. Rush.**

II.

Er war es gründlich satt geworden, den egoistischen Städtern als Mittel zum Zweck, d. h. als Bittschriftenüberbringer, zu dienen und sehnte sich nach Ruhe, und Mäcenas, der wahrscheinlich um des Dichters Herzensgeheimnis wusste, konnte nichts Besseres thun, als seinem neuen Freunde in der abgelegenen Villa Sabina einen stets offenen Zufluchtsort vor dem Getöse der Weltstadt und vor lästigen Menschen zu verschaffen.

Früher schon, ehe er in den Besitz seines Landgutes kam, drängte es ihn jährlich mindestens einmal hinaus ins Freie und Grüne, um den ungekünstelten Reizen des Landes und dessen naturwüchsigen Bewohnern nahe zu sein, und sobald die Hitze des Junius die Krösusse Roms mit ihrem Sclaventrosse in Bewegung setzte, sattelte auch er seinen bescheidenen Maulesel und erfrischte Geist und Körper droben im schattigen Gebirge oder drunten am nervenstärkenden Meeresstrande zu Tarent oder Bajä.

Bedarf es deshalb der Versicherung, dass Horaz sich in seiner allerdings bescheidenen Villa in den Sabinerbergen glücklich fühlte? Zeigten sie doch bald überall Spuren seines Schaffens, denn das Geschenk Mäcenas' konnte eine gründliche Restauration, ja Umwandlung, recht gut vertragen. Und so ward binnen kurzem aus dem vernachlässigten, zerfallenden Gemäuer ein wohnliches, fast behagliches Wohnhaus, und die angrenzenden dazu gehörigen Ländereien zeugten von einer praktischen schaffenden Hand. Was wunder, wenn es den Dichter immer und immer wieder von den sieben Hügeln Romas in das düstere Schattenthal der Digentia zog?

An Vorwänden, der Hauptstadt den Rücken zu kehren, fehlte es nie; bald verlangte seine Muse nach Ruhe und Einsamkeit, bald hatte er sich über die lästige Hitze, bald über die Kälte in den Gassen Roms zu beklagen, oder aber er hatte Wichtiges, d. h. als wichtig Hingestelltes, mit seinem Gutsverwalter zu besprechen oder seine Arbeiter zu überwachen. Freilich, fuhr es ihm hie und da in den Kopf, irgendwo selbst Hand an die Arbeit zu legen, so merkten seine Nachbarn bald, dass ein großer Denker nicht immer ein praktischer Mann sei, und lachten ihn weidlich aus. Als Revanche dafür lud er sie mitunter abends zur frugalen Mahlzeit ein, die meist aus «Brot, Speck und pythagoräischen Bohnen, mit saurem Sabinerweine begossen», zu bestehen pflegte. Aber zu Ehren der Wahrheit sei hier beigefügt, dass Horaz nur als «Bauer» so genügsam lebte; im übrigen wusste er ein feines Diner und einen guten Tropfen, einem Dichter entsprechend, recht wohl zu würdigen.

Esplanade der Invaliden, wird der neue Bahnhof der Compagnie d'Ouest sich nach rechts und links ausbreiten und dahinter die Gallerien des Lehr- und Erziehungswesens sich anreihen. Hier sind auch zur Linken die Räume der Decorationskunst und zur Rechten die der verschiedenen Industriezweige zu finden. In der Richtung gegen das Marsfeld wird man zuerst auf die Pavillons der fremden Staaten stoßen und sodann auf die Ausstellung der Land- und Seemächte, die sich bis über die Seine erstrecken wird. Den Cours de la Reine entlang, nahe dem Pavillon de la Ville de Paris, werden sich in weiten Räumen und Anlagen die Schätze der Blumen- und Baumzucht und Landwirtschaft entfalten. Am Fuße des Trocadero, halb zu Wasser, halb zu Lande, lagern die Producte der Colonien. Im Brennpunkte der Ausstellung, dem Champ de Mars, gruppieren sich die verschiedenen Abtheilungen in der Weise, dass die geistige Nahrung unseres Jahrhunderts: Wissenschaft, Industrie und Kunst, der Abtheilung für Nahrungsmittel-Production gegenüber Platz findet und die Verwendung des Materials und der Producte durch Maschinen ꝛc. sich vor dem Auge des Besuchers vollzieht, worüber noch viele unerledigte Pläne und Studien vorliegen. Als letzter Anmeldungstermin der Ausstellungsgegenstände ist der 1. Februar 1899 festgesetzt. Die Eröffnung wird am 15. April, am Ostertage, stattfinden.

— (Eine neue Congo-Expedition.) Wie man aus Brüssel schreibt, hat die Regierung des Congostaates eine Expedition organisiert, welche die Mission hat, die südlichen Gegenden dieses Staates wissenschaftlich zu erforschen. Falls es sich als durchführbar erweisen sollte, wird die Expedition den Rückweg über die Westküste nehmen, wobei sie den oberen Lauf des Kassai-Flusses und dessen zahlreiche Nebenflüsse übersetzen müsste. An der Spitze der Expedition wird Lieutenant Lemaire stehen.

— (Die Grausamkeit in der Küche) schwindet glücklicherweise immer mehr. Zu Anfang unseres Jahrhunderts peitschte man noch die Spanferkel mit Ruthen fast zu Tode, um das Fleisch zarter zu machen. Das Aufsetzen der Krebse im kalten Wasser, das Rudeln der Gänse ist im Verschwinden. Ist das bei den Völkern des Abendlandes der Fall, so wehrt sich der Chinese gegen die Humanität mit aller Kraft; denn niemand kann raffinierter und grausamer in der Kochkunst sein, als die bezopften Bewohner des Reiches der Mitte. Man setzt z. B. Butter in einer Pfanne auf das Feuer. Dann nimmt der chinesische Koch das lebende und zu bratende Huhn oder die Ente und hält das Thier lebendig über die Pfanne, so dass die Füße diese berühren. Die Hitze der siedenden Butter lässt die Beine anschwellen. Das Blut strömt endlich völlig in die Extremitäten, die nun abgeschnitten werden, während man den noch schmerzlich zuckenden Körper wegwirft oder den Dienern überlässt. Nach dem chinesischen Kochbuch muss ein Lamm auch lebend gebraten werden, während es gezwungen wird, Wein und Essig zu sich zu nehmen. Auch Schildkröten werden von den Chinesen in ihrer Umhüllung gebraten.

— (Londoner Verkehr.) Man schreibt aus London vom 15. d. M.: Es gehört schon eine an astronomische Entfernungen geschulte Phantasie dazu, um sich eine Vorstellung von dem machen zu können, was die Zahlen bedeuten, die die «Railway News» über den Londoner Straßenverkehr mittheilen. Nach ihnen befördern jährlich an Passagieren die vier Stadtbahnen 191 Millionen, die acht Bahnen, die den Verkehr zwischen den Vorstädten und der inneren Stadt vermitteln, 210 Millionen, die 1170 Pferdebahnwagen 150 Millionen und die etwa 3150 Omnibusse 330 Millionen Menschen. Das gibt zusammen die hübsche Zahl von 881 Millionen beförderter Personen. Und dabei sind die 11.034 Droschken noch gar nicht gerechnet.

— (Der seltene Fall, dass eine Frau) den hundertsten Geburtstag ihres Gatten festlich begeht, ereignet sich in diesem Jahre in Frankreich. Am 21sten August sind hundert Jahre verflossen, seit der bedeutende französische Geschichtsschreiber, Philosoph und Pädagoge Michelet geboren wurde. Diesen Tag beabsichtigt man in Frankreich zu einer großen Nationalfeier zu gestalten. Der Volksverein für weltliche Jugenderziehung hat in ganz Frankreich Sammlungen eröffnet, um ein «Institut für Volkserziehung» zu Ehren Michelets zu begründen; eine andere Vereinigung will Michelet als Philosophen und Geschichtsschreiber verherrlichen. Die große Zahl der persönlichen Verehrer und Freunde Michelets wird jedoch eine Ehrung seiner jetzt 81jährigen Gattin veranstalten, welche selbst Schriftstellerin ist und während der letzten fünfzehn Lebensjahre ihres leidenden Gatten nach seinem Dictat dessen sämmtliche Werke schrieb und ihm in jeder Weise als wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Seite stand. Auch die Mehrzahl der französischen Frauenvereine wird zu dieser Feier Ehrengaben und Vertreterinnen entsenden.

— (Zwei merkwürdige Städtebilder), die so recht den Contrast zwischen amerikanischer Cultur und armseliger orientalischer Entwickelung veranschaulichen, entwirft ein englisches Blatt durch Gegenüberstellung von Peking und Chicago. In der chinesischen Hauptstadt beginnt es langsam hell zu werden. Wenigstens verbreiten jetzt endlich zwei Gaslaternen einerseits und drei Petroleumlampen anderseits des Nachts ein mageres Licht in zwei verschiedenen Theilen der Metropole des himmlischen Reiches. Aber diese plötzliche Erleuchtung geht nicht etwa von einheimischem Unternehmungsgeist aus. Die zwei Gaslampen brennen vielmehr vor der russischen Gesandtschaft und die drei kleineren Lichtspender erleichtern den Zutritt zur russisch-chinesischen Bank. In den übrigen Stadtvierteln der Riesenstadt herrscht des Nachts noch völlige Dunkelheit. Chicago dagegen übertrifft jetzt schon die «Licht-Stadt» Paris an glänzender Beleuchtung. Aber auch an Reichthum und Production sucht Chicago seinesgleichen. Leider hat diese Uebercultur ein großes Uebel im Gefolge. Die Atmosphäre von Chicago ist so giftdurchseucht geworden, dass sie alles zu zerfressen beginnt. Kunstwerke können nicht länger dort der Luft ausgesetzt bleiben. Gemälde verderben unrettbar. Einer der berühmtesten Bildersammler, James Ellesworth, hat sich daher gezwungen gesehen, seine Gallerie, die mehr als vier Millionen im Kunstwert hat, nach Newyork bringen zu lassen, um die kostbaren Schätze vor allmählicher Zerstörung zu retten.

— (Lieferungen für die Türkei.) Aus Constantinopel meldet man: Mit deutschen und österreichischen Fabriken wurden Verhandlungen bezüglich der Lieferung von hundert Millionen Patronenhülsen für Mauser-Gewehre und mit deutschen Fabriken wegen Lieferung des dazu gehörigen rauchlosen Pulvers eingeleitet, da sich die hiesige Fabrik nicht leistungsfähig erweist, so dass nur die Patronenfüllung hier erfolgen kann.

— (Erdbeben.) Eine Depesche aus Constantinopel vom 28. d. M. meldet: In Koily-Hissar im Vilajet Simas wurde vorgestern ein heftiges Erdbeben verspürt. In Trapezunt, Simas und Samsun wurden leichte Erderschütterungen beobachtet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Eine Biographie des Erzherzogs Karl Ludwig.) Unter Mitwirkung der geheimen Räthe Graf Franz Falkenhayn, Graf Andreas Csekonics, Graf Franz Coronini, Graf Karl Coronini und des Ministers Dr. v. Wittek; der Herren Graf Arthur Dzieduszycki, Dr. Weihrich, Dr. Mayr, Dr. Smolle, Hofrath Dr. Katharin, Hofrath Dr. Schönherr, Professor Dr. Mosettig-Moorhof, Regierungsrath Dr. Rollet, Professor Dr. Hirn, Hofrath Exner, Hofrath Migerka, Dr. Scala, Hofrath Dr. v. Schrötter, Dr. Weitlof, Dr. Karpf, R. v. Sonnenthal, Rittmeister Kreuth, Prof. Dr. Velke u. a., welche theils mündliche, theils schriftliche Beiträge lieferten oder wertvolles Quellenmaterial zur Verfügung stellten, hat Herr Alfred von Lindheim es unternommen, eine Biographie Sr. k. und k. Hoheit des verewigten Erzherzogs Karl Ludwig (Druck und Verlag der Hof- und Staatsdruckerei, 1897) der Oeffentlichkeit zu übergeben, in welcher dem verdienstvollen Wirken des verstorbenen Herrn Erzherzogs, das so viele Gebiete umfasste, die eingehendste Würdigung zutheil wird. In der vom Autor Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Theresia gewidmeten Einleitung wird mit tiefer Empfindung ausgeführt, welch segensreicher Thätigkeit Erzherzog Karl Ludwig sein Leben zugewendet hat, was er auf staatlichem, wirtschaftlichem und humanitärem Gebiete vollführt hat, wie er sich die Herzen der ganzen Bevölkerung erobert und ein unvergängliches Andenken gesichert hat. Dies wird in fünfzehn Capiteln detailliert ausgeführt. Im Schlussabschnitte des Werkes werden die Anschauungen des Erzherzogs über staatliche, wirtschaftliche und sociale Verhältnisse dargelegt, in denen sein Edelsinn, seine Pflichttreue, seine Religiosität und Nächstenliebe sich wiederspiegeln. Achtundvierzig Illustrationen, unter denen viele, zum erstenmale veröffentlicht, Scenen aus dem Leben der kaiserlichen Familie darstellen, ferner Mittheilungen aus dem intimen Familienleben der erzherzoglichen Familie vervollständigen den Reiz und erhöhen das Interesse an diesem auch in patriotischer Beziehung mit vollster Anerkennung zu begrüßenden Buche, das die Hof- und Staatsdruckerei wahrhaft mustergiltig ausgestattet hat.

— (Altersversicherung der Privat-Beamten.) Das Ministerium des Innern hat bekanntlich im vorigen Monat den ersten Theil der Ergebnisse der amtlichen Erhebungen über die Lage der Privatangestellten veröffentlicht. Wie nun gemeldet wird, ist die Bearbeitung der übrigen Ergebnisse dieser Aufnahme, speciell des Materiales über die bestehenden Vorkehrungen für Alters-, sowie Witwen- und Waisenversorgung, schon so weit fortgeschritten, dass dem Erscheinen des zweiten, abschließenden Bandes schon für April oder Mai entgegenzusehen ist. Die Publication wird übrigens auch die Standesverhältnisse der Beamten der Verkehrsunternehmungen und der öffentlichen, aber nicht pensionsberechtigten Beamten der Landes-, Fonds- und Gemeindeverwaltungen ꝛc. darstellen.

— (K. k. Gendarmerie.) Das k. k. Landesvertheidigungs-Ministerium hat im Bereiche des k. k. Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 7 für Küstenland zu St. Croce (Triester Territorium) und zu Aquileja (Bezirk Gradisca) neue Gendarmerie-Posten aufgestellt. Im Bereiche des k. k. Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 5 für Galizien wurde der Posten Kropiwnik nowy, Bezirk Drohobycz, nach Schodnica im gleichen Bezirke verlegt.

— (Verhandlungen des k. k. Reichsgerichtes.) Vor dem k. k. Reichsgerichte (1. Bezirk, Schillerplatz Nr. 4) werden in den Tagen vom 18. bis 25. April d. J. öffentliche mündliche Verhandlungen stattfinden.

* (Verunglückt.) Gestern um halb 12 Uhr mittags fiel die Dienstmannsgattin Marie Nevljan, als sie auf der Stiege beim Ničman'schen Hause Wäsche wusch, in die Laibach. Sie wurde vom hochgehenden Wasser bis zum Rettungskahne am Franzens-Quai fortgerissen, wo sie durch den Pionnier Valentin Kavur und die Dienstmänner Matič und Pikuš, die in den angeketteten Kahn stiegen, glücklich erfasst und aus dem Wasser gezogen wurde. Die halb Besinnungslose wurde gelabt und sodann der häuslichen Pflege übergeben. Wir waren zufällig Zeuge dieses Vorfalles, der großes Aufsehen erregte, und müssen zugestehen, dass es nur einem ganz besonders glücklichen Zufalle zu verdanken ist, dass die Verunglückte gerettet wurde, denn niemandem war bekannt, wo der Schlüssel und die Ruder zum Rettungskahn aufbewahrt werden. Später erfuhren wir, dass sie an leicht erreichbarer Stelle im Schantel'schen Hausflur deponiert sind. Nun wäre es sehr ersprießlich, wenn irgend ein Wahrzeichen den Aufbewahrungsort kennzeichnen würde. Eine kleine Tafel, in der Nähe des Kahnes affigiert, wurde ganz gut entsprechen. In solchen Fällen thut rascheste Hilfe noth, und bevor man die Wachstube erreicht hat, ist der Verunglückte meistens schon verloren.

— (Vom Moorgrunde.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung betrug im verflossenen Jahre in den Gemeinden Stadtgebiet Laibach, Bresovitz, Brunndorf, Dobrova, Dobrunje, Iggdorf, Igglack, Log, Tomischel,

---

Auch beherbergte die Villa bei Rocca Giovine anfänglich den Dichter nur einzelne Wochen des Jahres hindurch; mit der Zeit jedoch wuchs in ihm die Liebe zur Einsamkeit, bis er endlich in seinem Alter den Städter ganz beiseite legte und sich vorbereitete, den Spätherbst seines Lebens so angenehm als möglich auf seinem Felsenhorste zu verbringen. Aber den Greis flohen die Freuden des Mannesalters, und der grausame Tod entführte ihm die besten seiner Lieben: Virgilius, «die Hälfte seiner Seele» (gest. 21. Sept. 19 v. Chr. zu Brindisi) und Mäcen (gest. 8. v. Chr.), seinen edlen Gönner und Beschützer, den er «nicht zu überleben» wünschte.

Hier in seiner trauten Landbehausung begrub er sich und seinen nimmer zu stillenden Schmerz; sein Haar bleichte; er fühlte die Last der Jahre, obschon er sie noch nicht trug, und das Nahen des Alters, das ihm verhasst war, obschon er nichts weniger als melancholischen Temperamentes war. Weltschmerz war nicht nach Horatius' Geschmack; für ihn existierten die Musen, um Furcht und Sorge und Aerger von seinem Herde fern zu halten. Von Tod und Sterben wollte er wenig hören, denn Sterben war ihm, dem Heiden, mit Vernichtung seines Seins natürlich gleichbedeutend.

Und trotzdem stammen aus seinem Munde die zwar trocken klingenden, aber viele Lebensweisheit verrathenden Worte, die jeder Leidende sich merken kann: «Hart scheint's; aber Geduld macht uns erträglicher, was unmöglich zu ändern ist!» (Carm. I. 24.) Diesen Rath befolgte niemand besser als er selbst; denn als er sich vereinsamt sah, wählte er die Einsamkeit seiner Villa Sabina zum dauernden Aufenthalte, «wo er, müde von Wogen und Fluten, rastete, müde vom Kampfe.»

Denn in der That, wenn wir das stille Thal von Rocca Giovine durchschreiten, so kann man nicht umhin zu fühlen, dass dies ein trauliches Heim für das Alter eines Weisen ist und dass Horaz hier in Gesellschaft seiner Freunde, seiner Bücher und vor allem seiner Muse, so glücklich sein musste, als nur immer ein Mensch es sein kann, dem das gegenwärtige Leben alles ist — bis Charons Nachen ihn entführte (27. November 8 v. Chr.).

Das waren so ungefähr meine Gedanken, als ich und meine Gefährten Abschied nahmen von dieser classischen Stätte. Der feurige Sonnenball sank eben im Westen, hinab und geheimnisvolle Dämmerung zog ihre duftigen Schleier von Baum zu Baum, und die Bergesgipfel erglühten vom letzten Kusse des weichenden Tagesgestirnes.

Warm und verklärend schmiegte sich die Lichtflut an das üppige Moos der starren Felswände, traulich rieselte die «kalte Digentia» durch die dunkelnde Schlucht dahin, und als unser schnellrädiger Wagen in das Thal des brausenden Anio wieder einbog, hatte bereits die eilige Nacht ihre grauen Fittiche über die Villa Sabina und die sie umschließenden Höhen ausgebreitet, es war eine stillfeierliche Nacht, wie sie der alte Horatius geliebt hat.

Verblene, Franzdorf, Oberlaibach und Presser die Ausbeute von Torf 23,478.000 Stück Torfziegel; das durchschnittliche Gewicht von 1000 Torfziegel in lufttrockenem Zustande berechnet sich auf 570 Kilogramm. Ein Festmeter buchenen Brennholzes mittlerer Qualität hat einen Heizwert von 810 Kilogramm Torf. —o.

* (Populär-wissenschaftliche Vorträge.) Gestern hielt Herr Professor Proft einen durch zahlreiche Experimente veranschaulichten Vortrag über Röntgen'sche Strahlen. Es ist Röntgens Verdienst, obschon andere Physiker bereits auf die Vorstellung der Längswellen aufmerksam gemacht hatten, dieselben als die Grundlage einer besonderen, durch die Körper hindurchgehenden Wellenart oder Strahlenart bezeichnet zu haben, während die Querwellen auf ihrem Wege allerlei Störungen und selbst Unterbrechungen erfahren sollen. Auch hier ist es wieder die Elektricität, als allgemeine Bewegungsquelle, die von der elektrischen Kathode aus, d. h. von der Stelle aus, aus welcher die negative Elektricität in die Stromvorrichtung eintritt, diese besonders gerichtete Wellenbewegung, die Kathodenstrahlen, ins Leben ruft und in einer neuen eigenthümlichen Erscheinungsweise, der Strahlenphotographie, auftritt. Wir werden auf den interessanten Vortrag noch näher zurückkommen und erwähnen vorderhand, dass sämmtliche Versuche schön gelangen und zwei photographische Aufnahmen mit Röntgen-Strahlen in verhältnismäßig kurzer Zeit ein überraschendes Resultat aufwiesen. Das zahlreich erschienene Publicum drückte seine Anerkennung durch langandauernden reichen Beifall aus.

— (Flottenmanöver in der Adria.) Aus Pola wird der «Neuen freien Presse» berichtet: Die Flottenmanöver in der Adria werden in der Zeit vom Mai bis August abgehalten werden. Die Sommerescadre wird von den modernen schweren Thurmschiffen, den sogenannten Küstenvertheidigungsschiffen «Monarch», «Wien» und «Budapest», und von den drei Casemattschiffen älteren Typs «Don Juan d'Austria», «Kaiser Max» und «Prinz Eugen» gebildet werden. Die drei letztgenannten Schlachtschiffe giengen schon im Jahre 1875 vom Stapel. Außer diesen sechs Panzerschiffen soll noch eine Torpedoflottille bei den Flottenmanövern Verwendung finden. Das Escadre-Obercommando ist dem Contre-Admiral Freiherrn von Minutillo zugedacht, das Commando der Torpedoflottille dem Contre-Admiral Rudolf Grafen Montecuccoli-Polinago. Das Schiff «Wien», das an den Flottenmanövern theilnehmen wird, weilt derzeit noch in Kanea, wird aber durch das Torpedo-Rammschiff «Kaiser Franz Josef» abgelöst. Als Nachfolger des in den kaneischen Gewässern bisher in Verwendung gestandenen Contre-Admirals Johann Edlen von Hinke, welcher das Hafenadmiralat übernehmen und Festungscommandant von Pola werden soll, wird der Contre-Admiral Franz R. v. Perin-Wogenburg genannt.

— (Export nach Egypten.) Die österreichisch-ungarische Handelskammer in Alexandrien hat, von dem Wunsche beseelt, in möglichst zweckentsprechender Weise zur Hebung und Ausbreitung des vaterländischen Handelsverkehres mit Egypten beizutragen, den Beschluss gefasst, ihren bisherigen Wirkungskreis dadurch zu erweitern, dass sie von nun an einen monatlichen Bericht unter dem Titel «Mittheilungen über den Handel mit Egypten mit specieller Berücksichtigung der Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie» im Drucke erscheinen lassen wird. Diese Berichte sollen, kurz gesagt, theils in Specialaufsätzen, theils in ausführlichen statistischen Daten alles enthalten, was den Angehörigen der Industrie und des Handels unseres Vaterlandes über egyptische Verhältnisse wissenswert sein kann. Außerdem hat die Kammer ein Informations-Bureau gegründet, dessen Aufgabe es sein wird, auf Grund eingehender Platzkenntnisse etwaige Anfragen österreichisch-ungarischer Corporationen und Exportfirmen möglichst zweckdienlich zu beantworten. Die erste Nummer der erwähnten «Mittheilungen» ist bereits erschienen und hat nachstehenden Inhalt: Vorwort. — Die Creditverhältnisse in Egypten. — Berichte über die wichtigsten Exportartikel. — Allgemeines über den Import. — Handelsstatistik. — Börsen- und Wechselcourse. — Die jährliche Pränumeration auf die Mittheilungen kostet 25 Francs in Gold, die Beantwortung eines Informationsgesuches 5 Francs in Gold, welche Taxe gleichzeitig mit der Anfrage per Postanweisung einzusenden ist. Die Kammer lädt alle jene Kreise ein, deren Beziehungen zu Egypten entweder schon bestehen oder doch für die Zunkunft gewünscht werden, sich an diesem Unternehmen zu betheiligen. Das erste Heft der «Mittheilungen» liegt in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zur allgemeinen Einsicht auf.

— (Lieferungs-Ausschreibung.) Das Commando des Artillerie-Arsenals in Sofia hat eine Submission wegen Lieferung von Blank-, Juchten-, Riemen- und Schafleder, Eisenmaterial und Gelbgießereimetallen ausgeschrieben. Die Offertverhandlung ist für den 7. April, die Superlicitation für den 11. April d. J. bestimmt. Nähere Daten erfährt man in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

— (Waidmännisches.) Im politischen Bezirke Umgebung Laibach ist im abgelaufenen Jahre nachstehendes Wild zum Abschusse gelangt: 1 Stück Rothwild, 352 Rehe, 1436 Hasen, 24 Stück Auerwild, 101 Stück Haselwild, 652 Rebhühner, 1080 Wachteln, 220 Wald- und 291 Moosschnepfen, 4 Wildgänse, 511 Wildenten, 90 Füchse, 9 Marder, 18 Iltisse, 4 Fischottern, 1 Wildkatze, 9 Dachse, 5 Adler, 11 Uhus, 32 Eulen sowie 239 Habichte, Falken und Sperber. —o.

— (Böhmische Musikanten auf der Heimreise.) Achtundvierzig wandernde Musikanten aus Böhmen, zum größten Theile unter 21 Jahre alt, waren von vier böhmischen Unternehmern in Tiflis angestellt worden, erfuhren aber dortselbst eine solche Behandlung, dass sich die russische Polizeibehörde veranlasst sah, dieselben, da sie mittlerweile gänzlich mittellos geworden waren, aus Russland zu entfernen. Auf Staatskosten heimgesandt, langten dieselben mit dem Lloyddampfer «Saturno» aus Constantinopel in Triest an, von wo sie polizeilich in ihre Heimat geschafft werden.

— (Sanitäres.) In letzterer Zeit erkrankten in der Ortschaft Feld in der Wochein 3 Erwachsene und 10 Kinder an Scharlach-Diphtheritis, von welch letzteren 2 gestorben sind. Nach Abschlag dieser und der Genesenen beläuft sich der jetzige Krankenstand nur noch auf vier Personen. —o.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 29. auf den 30. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar sechs wegen Vacierens, zwei wegen Excesses, eine wegen Reversion und eine wegen Uebertretung des Betruges. —r.

— (Diebstahl.) In der Zeit vom 15. auf den 17. d. M. wurden den Eheleuten Johann und Maria Lampe, Kaischler in Unterloitsch, zwei Sparcassebüchel mit Einlagen von 825 fl. durch unbekannte Thäter aus ihrem Schlafzimmer gestohlen. Die Sparcassebüchel befanden sich in einer dem Johann Lampe gehörigen versperrten Kleidertruhe in einem geheimen, unter einer Lade angebrachten Fache. Die beiden Büchel sind von der krainischen Sparcasse in Laibach ausgefertigt; eines lautet auf den Namen Johann Lampe auf 380 fl., das andere auf Maria Lampe auf 445 fl. Der Abgang der Büchel wurde erst am 23. März entdeckt, an welchem Tage Maria Lampe das Geld beheben wollte. Auf die bei der krainischen Sparcasse in Laibach eingezogenen Erkundigungen ergab sich, dass obiges Geld am 18. März bereits behoben worden war. Die gerichtlichen Erhebungen werden gepflogen. —l,

* (Todt aufgefunden.) Am 27. d. M. wurde, wie man uns aus Stein meldet, der 29 Jahre alte Grundbesitzers-Sohn Franz Kompalšek von Kraxen auf dem durch die Waldung des Franz Hrovat von Kraxen nach Vrh führenden Fahrwege todt aufgefunden. Da Kompalšek abends vorher in Gesellschaft mit mehreren anderen Burschen im Gasthause des Karl Lavrič in Kraxen viel Brantwein getrunken und sich abends gegen 11 Uhr auf den Weg begeben hatte, so dürfte er infolge des übermäßigen Brantweingenusses gestorben sein. An der Leiche wurden keine Verletzungen vorgefunden. Die Anzeige wurde dem Gerichte erstattet. —r.

* (Deutsche Bühne.) Als letzte Operetten-Vorstellung und zum Vortheile der Sängerin Fräulein Hermine Kollin wurde gestern Offenbachs unverwüstliche «Schöne Helena» im allgemeinen recht brav, aber zu schwerfällig und schleppend aufgeführt. Das zahlreiche Publicum fand augenscheinlich großen Gefallen an dem lustigen Werke und nahm die Darstellung sehr wohlwollend auf. Fräulein Kollin erhielt reichen Beifall und mehrere schöne Blumenspenden, Herr Kapellmeister Gottlieb eine prächtige Blumenlyra. In dem Nachrufe, den wir der Spielzeit widmen wollen, werden wir auf die Operettenaufführungen zurückkommen.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Morgen findet ein nochmaliges Gastspiel, und zwar das letzte, des Adolf Fröhens statt; es gelangt Sturm-Trau's Lebensbild «Verjährte Liebe», ein Stück aus dem Wiener Leben, gemüthlich, lebensvoll, voll gesunden Humors, zur Erstaufführung. Dies ist die vorletzte Vorstellung in dieser Saison. Als Schlussvorstellung hat die Direction für einen auserlesenen, genussreichen Abend Sorge getragen, und findet ein Ensemble-Gastspiel der k. k. Hofburgschauspieler Karl v. Zeska, Alexander Römpler und Hedwig Bleibtreu statt. Das Programm des Abends ist nachfolgend zusammengestellt: 1.) Gedichte, vorgetragen von Frl. Hedwig Bleibtreu; 2.) «Fritzchen», Drama in einem Acte von Hermann Sudermann; 3.) Humoristische Vorträge von Alexander Römpler; 4.) «Lästige Schönheit», Lustspiel in einem Act von Ludwig Fulda. Der Vorverkauf für diese illustre Vorstellung wird bereits heute eröffnet und bis Sonntag fortgesetzt. Die morgige Vorstellung findet bei gewöhnlichen Preisen statt, und haben Blocks sowie ermäßigte Karten Giltigkeit. Am Sonntag jedoch werden erhöhte Preise eingehoben und entfallen alle wie immer gearteten Begünstigungen.

— (Telegraphen-Verkehr mit der Türkei und Kreta.) Von nun an können Telegramme an die griechischen Minister und Consuln in der Türkei wieder in geheimer Sprache abgefasst werden; ferner sind die Beschränkungen bezüglich Abfassung der Privattelegramme nach Kreta aufgehoben.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 30. März.

(Original-Telegramm.)

Vor Uebergang zur Tagesordnung verlangt Abg. Dr. Verkauf (Socialdemokrat), dass sein Dringlichkeitsantrag wegen der Confiscation von Zeitungen, welche im Abgeordnetenhause eingebrachte Interpellationen zum Abdrucke brachten, nach der Verhandlung der Nothstandsanträge verhandelt werde. Der Antrag findet nicht die nöthige Zweidrittelmajorität.

Abg. Wolf (Schönerianer) verlangt, dass über seinen gestern zur Tagesordnung gestellten Antrag die Abstimmung eingeleitet werde, was der Präsident ablehnt.

Der Präsident ertheilt nachträglich dem Abg. Daszynski (Socialdemokrat) wegen einer ungebürlichen Aeußerung über das ungarische Ministerium in seiner letzten Rede den Ordnungsruf.

Das Haus geht zur Tagesordnung über, das ist zur Verhandlung der in Nothstandsangelegenheiten eingebrachten Dringlichkeitsanträge.

Zur Verhandlung gelangen dreizehn Nothstands-Dringlichkeitsanträge. Abg. Kern beantragt die Einsetzung eines 48gliedrigen Budgetausschusses, der morgen gewählt werden und Freitag über seinen Dringlichkeitsantrag berichten soll. Das Haus nahm sodann die Dringlichkeit sowie den Antrag der Wahl eines 48gliedrigen Budgetausschusses an.

Abg. Schönerer führt in Begründung der Dringlichkeit seines Nothstandsantrages aus, am dringlichsten sei die Erledigung der Sprachenfrage. Er bedauere, dass das deutsche Volk in Oesterreich von manchem seiner Vertreter in den wichtigsten nationalen Lebensfragen im Stiche gelassen werde, und behauptet, die deutschen Abgeordneten hätten dem ehemaligen Ministerpräsidenten Baron Gautsch zugesichert, keine Ministeranklage wegen der Sprachenverordnungen gegen Baron Gautsch einzubringen. Abg. Groß bezeichnet diese Behauptung des Abg. Schönerer als gänzlich erfunden.

Abg. Peßler begründet die Dringlichkeit seines Nothstandsantrages und beantragt die Einsetzung eines besonderen 36gliedrigen Nothstandsausschusses. Redner polemisiert eingehend gegen die katholisch-conservative Majorität im oberösterreichischen Landtage.

In der Debatte über die Nothstands-Dringlichkeitsanträge constatierte der deutschvolkliche Abg. Kaiser, die heutige Behauptung Schönerers beruhe auf bosshaftem Tratsch und entbehre jeder Grundlage. Unter fortwährenden Schmähruf en Schönerers gegen die Linke und Dr. Lueger bezeichnet Kaiser die Behauptungen Schönerers als Verleumdung. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.)

Die Schönerianer Turk und Kittel polemisieren gegen Kaiser. Abg. Kittel behauptet, er habe von Steinwender gehört, dass die deutschen Parteien in den Besprechungen mit Gautsch erklärt hätten, mit den neuen Sprachenverordnungen nicht formal, aber materiell einverstanden zu sein. (Widerspruch links.) Steinwender erklärt, er habe gerade das Gegentheil gesagt, nämlich, dass seine Partei meritorisch nicht einverstanden sei. Steinwender wirft Schönerer Lüge vor.

Abg. Funke erklärt namens der Deutschfortschrittlichen, dass die Mittheilung Schönerers unrichtig sei. Seine Partei habe beschlossen, gegen Gautsch keine Anklage zu erheben, und zwar nach reiflicher Ueberlegung. Seine Partei fordere die Aufhebung der Sprachenverordnungen, verwahre sich aber gegen die Dictatur.

Abg. Wolf greift die deutschen Parteien sowie Dr. Lueger an, von welchem er behauptet, dass er (Lueger) versprochen habe, die Deutschnationalen in Wien zu bekämpfen. Gerade dieser Zwist werde vielleicht zur Schaffung einer wahren Volkspartei führen. (Beifall bei den Schönerianern.)

Dr. Lueger erklärt, er verstehe unter Gemeinbürgschaft der Deutschen das Unterordnen des Einzelnen unter die Gesammtheit. Redner bezeichnet die Behauptung Wolfs betreffs Bekämpfung der Deutschnationalen als bewusste Lüge und sagt, er sei ein guter Deutscher, aber auch ein guter Oesterreicher.

Abg. Schücker weist entschieden die Behauptungen Wolfs bezüglich der Fortschrittspartei zurück und bezeichnet die Haltung seiner Partei als vollkommen correct und den Interessen des deutschen Volkes entsprechend.

Sämmtliche Nothstands-Anträge wurden dem Budgetausschusse zugewiesen und die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 30. März. Fürst Ferdinand von Bulgarien sandte der Prinzessin Naime anlässlich ihrer Vermählung kostbare Geschenke, welche der bulgarische diplomatische Agent Markof heute sammt den Glückwünschen des Fürsten im Yildiz-Palais darbrachte.

Constantinopel, 30. März. Die fremdländischen Militär-Attachés beschlossen in einer heute abgehaltenen Versammlung, am 15. Mai die Arbeiten zur Bestimmung der thessalischen Grenze wieder aufzunehmen.

Kanea, 30. März. Ueber Ersuchen der Admirale willigte Dschewad Pascha ein, am 2. April die ottomanischen Truppen aus der Umgebung von Kanea zurückzuziehen.

Die Vorgänge in Ostasien.

(Original-Telegramme.)

Petersburg, 30. März. Die Blätter besprechen das russisch-chinesische Uebereinkommen, heben dessen große geschichtliche Bedeutung hervor und nennen es einen Triumph Russlands.

Yokohama, 30. März. Die englischen Kriegsschiffe «Powerful», «Grafton» und «Narcissus» verließen Montag Tschemulpo mit unbekannter Bestimmung. Der neue russische Gesandte Bakunin verließ Kobe und begibt sich nach Söul.

Telegramme.

Wien, 30. März. (Orig.-Tel.) In sämmtlichen Wiener Bezirken wurden heute die Gemeinderaths-Wahlen in den ersten Wahlkörper vorgenommen und 29 Deutschfortschrittliche und 17 Christlichsociale gewählt. Die Deutschfortschrittlichen gewannen einen Sitz.

Berlin, 30. März. (Orig.-Tel.) Wie die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» meldet, begibt sich der Generaladjutant des deutschen Kaisers und Commandeur des Alexander-Regiments Oberst v. Moltke heute abends nach Petersburg, um dem Kaiser von Russland im Auftrage Kaiser Wilhelms zwei Jagdgewehre zu überbringen.

Paris, 30. März. (Orig.-Tel.) Die Kammer verhandelte über den Bericht Vivianis über die Haltung der Gerichte in der Panama-Affaire. Der Bericht beantragte ein Tadelsvotum gegen den ehemaligen Generalprocurator Beaupaire. Viviani begründete die Schlussanträge und machte Beaupaire viele Vorwürfe. Die Kammer beschließt die Affichierung der Rede Vivianis und nimmt einstimmig die Schlussanträge an.

Paris, 30. März. (Orig.-Tel.) Infolge des Nebels fand heute morgens auf der Gürtellinie bei Batignolles ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. Vier Personen wurden leicht verwundet.

Verstorbene.

Im Siechenhause.

Am 29. März. Theresia Knuth, Inwohnerin, 75 J., Emphysema pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
30.	2 U. N.	724 4	9·6	S. mäßig	bewölkt	
	9 » Ab.	726·9	7·2	N. schwach	Regen	
31.	7 U. Mg.	729·2	5·6	NO. schwach	Regen	11·7

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 7·9°, um 1·5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Lottoziehung vom 30. März.

Prag: 80 32 25 2 58.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 30. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide und 10 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mkt. fl.	Mkt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.		Mkt. fl.	Mkt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.
Weizen pr. Hektolit.	12	80	13	—	Butter pr. Kilo . .	—	85	—	—
Korn »	9	20	9	—	Eier pr. Stück . .	—	2	—	—
Gerste »	8	—	8	—	Milch pr. Liter . .	—	10	—	—
Hafer »	7	50	7	50	Rindfleisch pr. Kilo	—	64	—	—
Halbfrucht »	—	—	—	—	Kalbfleisch »	—	66	—	—
Heiden »	9	20	9	75	Schweinefleisch »	—	70	—	—
Hirse »	7	50	7	50	Schöpsenfleisch »	—	40	—	—
Kukuruz »	6	60	6	70	Hähndel pr. Stück	—	60	—	—
Erdäpfel »	3	80	—	—	Tauben »		18	—	—
Linsen »	14	—	—	—	Heu pr. M.-Ctr. .	1	78	—	—
Erbsen »	15	—	—	—	Stroh » . .	1	78	—	—
Fisolen »	12	—	—	—	Holz, hartes pr. Klafter	7	—	—	—
Rindsschmalz Kilo	—	94	—	—	— weiches, »	4	80	—	—
Schweineschmalz »	—	76	—	—	Wein, roth., pr. Hkl.	—	—	24	—
Speck, frisch »	—	66	—	—	— weißer, »	—	—	30	—
— geräuchert »	—	70	—	—					

(1038) 20—3

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme anlässlich der Krankheit und des Todes unserer innigstgeliebten Schwester, beziehungsweise Mutter, der Frau

Theresia Knuth geb. Roth

Castellans-Witwe

sowie für die schönen Kranzspenden und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiemit allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Ebenso danken wir aufs wärmste der löblichen Vorstehung der E. E. Barmherzigen Schwestern im Siechenhause, Radetzkystraße Nr. 10, für ihre liebevolle und aufopfernde Pflege während der Krankheit der Verewigten.

Laibach am 31. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Landestheater in Laibach.

108. Vorstellung. Gerade.

Freitag, den 1. April

Vorletzte Vorstellung dieser Saison.

Letztes und Abschieds-Gastspiel des Herrn **Adolf Fröden** vom Raimundtheater in Wien.

Novität! Zum erstenmale: Novität!

Verjährte Liebe.

Lebensbild mit Gesang in drei Acten von Sturm und Trau. Musik von M. v. Weinzierl.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

G. FLUX

Herrengasse Nr. 6, Parterre rechts.

Erstes und ältestes Wohnungs-, Dienst- und Stellen-Vermittelungs-Bureau (behördlich bewilligt)

empfiehlt und placiert

Dienst- und Stellensuchende aller Art für Laibach und auswärts.

Gewissenhafte, möglichst rasche Besorgung zugesichert. (856) 25—22

Die Laibacher Fleischhauergenossenschaft

beehrt sich dem P. T. Publicum bekanntzugeben, dass infolge Verordnung der hohen k. k. Landesregierung in Laibach vom 27. April 1895, Z. 5500, L. G. Bl. Z. 13, der Fleischverkauf an Sonntagen nur bis 9 Uhr vormittags gestattet ist und zu dieser Stunde alle Fleischbänke in der Stadt und in den Vorstädten gesperrt werden müssen.

Laibach am 26. März 1898.

Der Genossenschafts-Vorstand:

(1209) 3—2 **Josef Kozak.**

Professor Dr. Inverardi

Präses der medicinischen Facultät, Director des Institutes für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten der königl. Universität zu Padua

hat wiederholt die

Magen-Tinctur

des Apothekers Piccoli in Laibach

erprobt, und empfiehlt dieselbe wegen **ihrer vorzüglichen** Wirkung. (461) 10—9

Course an der Wiener Börse vom 30. März 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Allgemeine Staatsschuld.		
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	102·10	102·30
in Noten verz. Februar-August	102·10	102·30
„ Silber verz. Jänner-Juli	101·95	102·15
1854er 4% „ April-October Staatslose 250 fl.	102·—	102·20
1860er 5% „ ganze 500 fl.	163·50	164·50
1860er 5% „ Fünftel 100 fl.	143·75	144·25
1864er Staatslose . . 100 fl.	160·25	161·25
dto. „ . . 50 fl.	196·—	197·—
5% Dom.-Pfandbr. à 120 fl.	196·50	197·—
	152·—	152·50
5% Oesterr. Goldrente, steuerfrei	122.25	122·45
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	102·10	102·30
dto. dto. per Ultimo . .	102·10	102·30
3½% österr. Investitions-Rente für 200 Kronen Nom. . .	93·30	93·50
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%		
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5½%	120·—	121·—
Rudolfsbahn 4% in Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom.	128·25	129·25
Vorarlbergbahn 4% i. Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom.	99·70	100·70
	100·25	100·60
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5% von 2000 fl. ö. W. pr. Stück .	253·45	254·45
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5½%		
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	234·—	234·50
Ges.-Kais.-Ludw.-B. 200 fl. CM.	230·75	232·25
	213·—	213·75
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10% E. St. . . .	116·75	117·75
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	120·85	121·85
Franz-Josef-B., Em. 1884, 4%	100·—	100·80
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, diverse Stücke 4%	99 70	100·70
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. M.	100·20	101·20
Ung. Goldrente 4% per Casse	121·20	121·40
dto. dto. per Ultimo . .	121·20	121·40
dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99·25	99·45
4% dto. dto. per Ultimo . .	99·25	99·45
dto. St. E. Al. Gold 100 fl., 4½%	119· 0	120·30
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	100·50	101·50
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5%	122·10	123·—
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	100·65	101·65
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	160·—	161·—
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	160·—	161·—
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. .	141·50	142·50
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
4% ungarische (100 fl. ö. W.) .	97·25	98·25
4% kroatische und slavonische .	97·75	98·75
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	130·—	131·—
dto. »Anleihe 1878 . .	109·—	—·—
Anlehen der Stadt Görz . .	112·50	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104·—	105·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	126·50	127·50
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	169·—	169·50
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·90	101·90
4% Krainer Landes-Anlehen .	99·—	99·90
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodcr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	99·10	100·—
dto. Präm.-Schldv. 3% I. Em.	119·75	120 75
dto. dto. 3% II. Em.	117·75	118·50
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	99·80	100·80
Oest.-ung. Bank verl. 4% . .	100·40	101 40
dto. dto. 50jähr. „ 4% . . .	100·40	101·40
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	101·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·50	101·50
Oesterr. Nordwestbahn . . .	111·30	112·30
Staatsbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	223·50	224·10
Südbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	183·40	184·40
dto. 5% à 200 fl. p. 100 fl.	126·40	127·40
Ung.-galiz. Bahn	108·80	109·80
4% Unterkrainer Bahnen . .	99·50	100·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	160·50	161·50
Bankverein, Wiener, 100 fl. .	270·25	270·75
Boden.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	457·—	459·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	364·75	365·25
Creditbank, Allg. ung., 200 fl. .	382·25	382·75
Depositenbank, Allg., 200 fl. .	221·50	222·50
Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl.	755·—	760·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	259·—	262·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	84·—	85·—
Länderbank, Oest., 200 fl. . .	221·50	222·—
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. .	919·—	923·
Unionbank 200 fl.	302·—	302·50
Verkehrsbank, Allg., 140 fl. .	175·—	176·50
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl. .	1637	1640
Böhm. Nordbahn 150 fl. . .	258·—	259·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1574	1580
dto. dto. (lit. B) 200 fl. .	572·—	574 —
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM. . .	441·—	442·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	69·—	70·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3445	3455
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S. .	300·—	301·50
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	427·—	429·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	245 —	246·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	260·—	260·50
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S. .	95 25	95·75
Staatseisenbahn 200 fl. S. .	341 75	342·25
Südbahn 200 fl. S.	76·25	77·25
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	209 —	209 50
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	—·—	—·—
dto. Em. 1887, 200 fl. . .	502 —	504·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl. . . .	128·50	130·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	212·—	213·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	212·—	213·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. öst., 100 fl. . .	115·—	116·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	86·—	88·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	131·50	132·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	96 50	98 —
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	145·50	146 75
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	153 05	153·55
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	731·—	734 —
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl.	620·—	622·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	207·—	209·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	170·75	171·50
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	182·—	184 —
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	304·—	306·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	600·—	608·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	110 25	111·25
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	334·—	336·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau) .	6·70	7·15
Creditlose 100 fl.	204·50	205·—
Clary-Lose 40 fl. CM. . . .	63·—	64·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	170·—	174·—
Ofener Lose 40 fl.	67·75	68·75
Palffy-Lose 40 fl. CM. . . .	67·25	68·—
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	20·25	20·75
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	10·20	10·80
Rudolph-Lose 10 fl.	28·50	29·50
Salm-Lose 40 fl. CM. . . .	83·—	84·—
St.-Genois-Lose 40 fl. CM. . .	80·—	81·—
Waldstein-Lose 20 fl. CM. . .	59·—	62·—
Gewinnstsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em.	17·25	18·25
dto. dto. II. Em. 1889 . .	25·50	26·50
Laibacher Lose	22·75	23·50
Devisen.		
Amsterdam	99·50	99·65
Deutsche Plätze	58·75	58·85
London	120·45	120·55
Paris	47·57½	47 65
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·69	5·71
20-Francs-Stücke	9·53½	9·54½
Deutsche Reichsbanknoten . .	58·75	58·82½
Italienische Banknoten . . .	45 —	45·10
Papier-Rubel	1·27 12½	1·27 25